

Kräuterbuchs

Sechster Theil,

Von

Beschreibung, Natur und Eigenschaft
der Metallen und Erze.



Metall und Erz werden genannt die Gewächse, so innwendig der Erde wachsen und gegraben werden; solcher Metall sind fürnehmlich sieben: Gold Silber, Quecksilber, Kupfer, Zinn, Eisen, Bley. Von diesen wollen wir nach Ordnung aufs kürzeste anzeigen, und darneben auch andere dergleichen, so diesen Metallen zugehörig seyn, erklären, samt den mancherley Geschlechtern, so aus der Erde kommen, und von der Erde genommen werden, als von Schwefel, Alaun, Salpeter, Kalk, Berggeel, Salz, Zwitter, Operment, Spangrün, Glas, Spieglas, Gips, Lett, Bolus und dergleichen. Wollen also vom Gold anfangen.

Hie ist zu merken, daß die Metalle allesamt aus Vermischung des Quecksilbers und des Schwefels herkommen, welche beyde nach ihrem Zusatz des mehrern oder mindern Theils, auch nach der Substanz, der Sauberkeit oder Unreinigkeit, gemeldte fürnehmliche Metalle constituiren und machen.

Gold, Aurum, Cap. 1.

Das Gold wird auf Griechisch χρυός, Lateinisch Aurum, Französisch Or, Italienisch und Hispanisch Oro genannt, und in Bächen und Brunnen, ingleichen auch in Bergen gefunden, kommt aus Vermischung eines saubern klaren und rothen Schwefels, und saubern klaren Quecksilber. Ist köstlicher, denn alle andere Metalle,

003



tall, währet länger, und läßt sich mehr bearbeiten. Es scheint allezeit, und ob es schon verwüstet wird, rostet es nicht, wird auch nicht vom Rost verzehret.

Es erquicket das Gesicht, und je röther es ist, für desto besser hält man es. Es ist auch zweymal so schwer als Silber, Kupfer oder Zinn. Im Feuer verzehret es sich nicht, sondern wird je mehr gereinigt und probiret,

Gold zu Pulver gerieben und gegessen, verzehret die Ausfäsigkeit, und stärket alle Glieder des Menschen.

Herzstärkung.

Die Abfeilung vom Gold genüßt, stärket das Herz über alle andere Arzney, und läßt keine faule Materie im Leib wachsen.

Geschaben Gold genossen, benimmt das Zittern des Herzens, das da aus der Melancholie entstehet.

Ausfäsig.

Gold ist mehr temperirt in seiner Tugend, dann kein ander Metall. Und wer sich der Ausfäsigkeit besorgt, der nehme in der Woche zweymal geschlagen Gold auf ein halb Quintlein, und trinke das ein mit einem Loth Hiera Logadii, das ist ein Electuarium, welches reiniget die Feuchtigkeit des ausfäsigen Menschen.

Ohnmacht.

Gold mit dem Saft des Krauts, Borrage genannt, oder mit Pulver, genannt Or de corde cervi, und Zucker gemischt, und genüßt, ist gut denjenigen, so fast ohnmächtig sind, und davon geschwinden.

Herz zittern. Melancholie.

Was mit Gold geöffnet wird an des Menschen Leib, als mit Laffen, Schrepfen und Schneiden, das heilet ohne Schaden, und wächst kein faul Fleisch in denselbigen Wunden.

Gold ist für das Zittern des Herzens, benimmt die Traurigkeit, und wird von denjenigen, so mit ihnen selbst reden und phantasiren, mit grossem Nuß gebraucht.

Gold stärket das Herz über alle andere Arzney, und macht ein gut fröhlich Geblüt.

Milz fallende Sucht.

Kann vom Erdreich, Wasser, Luft, oder mit Feuer nicht verzehret werden, sondern wird vielmehr durch das Feuer gereinigt und geläutert.

Wein, darinnen Gold oftmal gelöschet, ist gut wider Wehethum des Milzes.

Gefeilet Gold in Speis oder Wein genüßt, ist für die fallende Sucht.

Gold ist hitziger Natur, heilet die Ausfäsigkeit und den Grund, zu Pulver gestossen, und in die Arzney gethan.

Silber, Argentum, Cap. 2.



Das Silber, auf Griechisch *ἄργυρος*, *ἄργυρος*, Latine *Argentum*, Französisch *Argent*, Italienisch *Argento*, und Hispanisch *la Plata* genannt. Kommt aus Vermischung eines klaren weissen Quecksilbers, und einem weissen saubern Schwefel, so nicht sehr hitzig ist, darum ist es auch schön weiß.

Ist kalt und temperirt in seiner Feuchtigkeit, und dienet wider das zähe Phlegma. Kälter und trocknet von Natur.

Näudigkeit. Faul Fleisch. Wunden heften.

Silber geschabt, mit Weinsteinöl gemischt, benimmt die böse Näudigkeit, dieselbige damit geschmieret.

In faule Wunden gestrichen, verzehret es das böse Fleisch.

Silber heilet die Wunden zusammen, so daß man sie nicht heften darf.

Silber stärket das Herz, und macht gut Geblüt.

Glet,

Glet, Silberglet, Lithargyrium argenti, Goldglet, Lithargyrium auri, Spuma argenti, Cap. 3.

Der Silberschaum, auf Griechisch *Λιθαργυρος*, Latine Lithargyrus oder Lithargyrium, Französisch *Escume d' Argent*, Italienisch *Spuma d' Argento*, *Lithargyrio*, und auf Hispanisch *Almartaga* und *Lithargyrio* genannt. Ist nichts anders, denn schwarzes Bley, welches man zur Säuberung des Silbers gebrauchet, mit welches Unreinigkeit es vermengt und verunreiniget wird. Es ist an Kälte und Trockene temperirt, kalt und feucht im ersten Grad.

Nimm Rufoel unter das Pulver *Lithargyrium*, schmiere die Rindigkeit damit, Räude, welche von böser Feuchtigkeit entstanden.

Lithargyrium mit Essig und Salz gemischt, benimmt die Malzey, und die scharfe Haut, damit gewaschen.

Wer das Roth hat, der nehme Essig, und mische das Pulver *Lithargyrii*, und ein wenig Boli armeni, Rosenwasser und Rufoel darunter, und mache ein Clystier daraus, es stillt die Ruhr.

Wer am Gemächt verletzet ist, der nehme des Pulvers, und streue es darauf, es heilet. Zerlaß Gänsschmalz, mische gepulvert Silberglet, Bleyweiß und Rosenwasser darunter, und wasche das Antlitz damit, es macht es sauber und glatt.

XX

Contersey, oder Wismuth, Electrum, Cap. 4.

Contersey oder Wismuth, auf Griechisch *ἤλεκτρον*, Latine Electrum. Ist ein Metall, so besser ist als Zinn, und geringer als Silber, ist zweyerley, eines, so durch Kunst bereitet wird, das andere, so von Natur also gefunden wird. Das gemachte Contersey wird aus Silber und Salpeter bereitet. Das natürliche aber kommt aus Vermischung des Golds und Silbers. Solches natürliche Contersey haben die Alten höher, denn alle Metalle gehalten. Man sagt, wenn man Gift in einen Wein thue, der in einem Gefäß sey von Contersey gemacht, so hebe er an, sehr zu sieden und zu rauschen.

Seine Tugend vergleicht sich den Tugenden des Goldes und Silbers.

Kupfer, Aes, Orichalcum, Cuprum, Kupferschlag, Squama aris, Cap. 5.

Das Kupfer, auf Griechisch *Χαλκός*, Latine Aes, Orichalcum, Französisch *Airain*, *Cuiure*, *Leton*, Italienisch *Rame*, und Hispanisch *Cobre* genannt. Kommt von Vermischung des Schwefels und Quecksilbers, welches nicht gar unrein ist. Seine Farbe ist roth. Wenn es geläutert und gesäubert wird, so hat es eine schöne gelbe Farbe, und heißt Messing.

Kupferschlag nennt man dasjenige, so vom Kupfer abfällt, wann es mit Hämern geschlagen wird, auf Lateinisch *Squama aris*.

Seine Natur ist zusammenzuziehen, zu äßen, und Geschwür zu heilen.

Gebraunt Erz, Kupferstein, Aes ustum, Cap. 6.

Das gebrannte Erz in den Apotheken ist hitzig und trocken im vierten Grad. Reiznet die Melancholie, und wird derowegen in die Pflaster zum Mitzeln, aus welcher die Melancholie entspringet, vermischt. Es äset auch das faule Fleisch. Mit Honig und Seiffen vermischt, und in die Fistel gethan, heilet es dieselbige also bald. Welcher den Gebrechen hat, daß ihm Fleisch in der Nasen wächst, der nehme *Aes ustum*, und streue es auf ein Pflaster, *Oxycroceon* genannt, oder auf ein *Apostolicum*, und lege es darauf, es äset das ganz und gar hinweg, und heilet es ohne allen Zweifel zu.

Zinn, Stannum, Bley, Plumbum, Cap. 7.

Das Zinn heißt auf Griechisch *Κασσίτερος*, Latine Stannum, Französisch *Estain*, Italienisch *Stagno*, und Hispanisch *Estanno*. Kommt von sauberm hellem Quecksilber, und vom groben unsaubern Schwefel. Wird von etlichen *Plumbum candidum*, das ist, weißes Bley genannt.

0004

Das

Das Bley auf Griechisch *Μόλυβδος*, Lateinisch *Plumbum*, Französisch *Plomb*, Italiänisch *Plombo*, und Hispanisch *Plomo*. Kommt aus Vermischung des groben unreinen Quecksilbers und ein wenig unsaubern Schwefel. Von solcher Unsauberkeit wegen ist es auch schwerer, denn andere Metalle.

Das Bley ist kalter und zusammenziehender Natur. Wird auf mancherley Weise zur Arzney bereitet. Denn man wäscht es, und heißt es *Plumbum lotum*. Man brennet es, und heißt es *Plumbum ustum*. Die Bleyeschlacken heißen auch *Scoria plumbi*. So wird auch Bleyweiß vom Bley gemacht, *Latinis Cerussa*, und zu kühlenden Salben gebraucht.

Bleyweiß, Cerussa, Cap. 8.

Das Bleyweiß auf Griechisch *Λευκός*, Latine *Cerussa*, Französisch *Cerusse*, Italiänisch *Biacca*, und Hispanisch *Aluayalde*. Ist die Blum des Bleyes, kalt und trocken im andern Grad. Welche ihn machen, die kommt oft der Schlag, fallende Sucht und Lähme an, von wegen der Kälte des Essigs; der da verzehret und tödtet. Es wird von Bley gemacht, mit Essig geätzt.

Schöne
Haut.

Bleyweiß reiniget die Haut, macht sie schön und glatt.

Nimm Bleyweiß, so viel du willst, mische Rosenwasser darunter, stelle es an die Sonne, wenn es getrocknet; thue aber Rosenwasser daran, so lang, bis es genug, und wohlriechend wird, diß soll im Sommer geschehen, darnach mache Villulen daraus, und schmiere die rauhe Haut darmit. Aber welche viel Bleyweiß nützen, bekommen gern Zahnwehethum, und einen übelriechenden Mund.

Bleyweiß macht Fleisch wachsen in Wunden, und nimmt das saule Fleisch daraus.

Soll allein auswendig des Leibs genützt werden in die Pflaster.

Warzen.

Bleyweiß benimmt die Warzen an der Haut, mit Weinsteinöl und Essig gemischt, und darauf gestrichen; es heilet sie.

Es dienet auch zu den Werlein und Geschwären der Augen, und erweicht die Kalte und harte Apostemen.

Es wird auch eine Salbe von dem Bleyweiß in den Apotheken gemacht, *Unguentum album*, das ist, Bleyweißsalbe genannt, solche ist gut für die Feuchtigkeit, Brand und hitzige Geschwäre.

Eisen, Ferrum, Stahl, Chalybs, Cap. 9.



Das Eisen heißt auf Griechisch *Σίδηρος*, Latine *Ferrum*, Französisch *Fer*, *Ferrament*, *Ferraille*, Italiänisch *Ferro*, und auf Hispanisch *Hierro*. Kommt aus Vermischung ein wenig grobes unreines Quecksilbers, und eines groben unsaubern brennenden Schwefels. Darum schmilzet es auch

nicht, wie ander Metall, sondern wird allein weich. Ist deroheiben das härteste unter allen Metallen.

Der Stahl auf Griechisch *Χάλυξ*, Latine *Chalybs*, Französisch *Acier*, Italiänisch *Acciale*, und Hispanisch *El bierró á zero*. Ist auch ein Eisen, jedoch subtiler, und gleich einem destillirten Eisen. Darum ist es auch härter, kälter und besser. Hat auch eine sonderbare zusammenziehende Natur, seiner Destillation halben, in der Arzney.

Das Wasser oder Wein, darinnen ein glühend Eisen oder Stahl gelöschet ist, bekommt der Schwachheit des Magens und des Milzes wohl, getrunken. Desgleichen zu der rothen Ruhr und dem Bauchweh.

Frauenzeit
stillen.
Brennende
Blattern.
Haar.
wachsen.

Der Eisenrost, *Rubigo ferri* genannt, an die weibliche Ort gethan, stillt derselbigen Fluß. Getrunken, hindert die Fruchtbarkeit.

Mit Essig aufgestrichen, heilet es die brennende Blattern. Macht das Zahnfleisch vest, und zugleich auch Haar an kahlen Orten wachsen.

Die Eisenschlacken, *Scoria ferri* genannt, hat gleiche Tugenden mit dem Eisen, doch etwas schwächer.

Mit Honig und Essig getrunken, ist es denjenigen, so das Gift *Aconitum* getrunken haben, sehr bequem.

Galmey

Gallmey, Lapis calaminaris, Cadmia, Thutia,
Cap. 10.

Die Gallmey, auf Griechisch *Kadusia*, und Lateinisch *Lapis Calaminaris*, ist bey den Apothekern ein Geschlecht der natürlichen *Cadmia*. Denn es sind zweyerley Geschlecht *Cadmia*, eines, so bereitet wird, und heißt bey den *Officinis* *Thutia*, dds andere *Lapis Calaminaris*.

Ihre Natur und Eigenschaft ist, zusammen zu ziehen, zu reinigen, böse Geschwäre und Wunden zur Heilung zu bringen, dem überwachsenden Fleisch in den Wunden zu wehren.

Nicht, Gallmeyflug, Nihili, Pompholyx, Spodium,
Cap. 11.

Nicht oder Gallmeyflug, ist die ausgebleichte Asche von Metallen, welche, wenn sie weiß ist, weiß Nicht, *Nihili album*, und *Pompholyx*, genennet wird. Die graue aber grau Nicht, *Nihili griseum* und *Spodium*.

An statt dieses rechten *Spodii* wird in den Apotheken gebrannt Elephantenbein, *Eburustum*, gleicher Tugend mit dem *Spodio*, gebraucht, und kann dannenhero *Antispodium* genennet werden, weil es an statt des rechten *Spodii* bereitet und genüßet wird.

Dieses wird also gemacht:

Der Elephant hat fast dicke Bein; dieselbigen werden nicht gebrannt, sondern die Mark in ihnen haben, die heißen aus Unverstand *Spodium*, wenn sie gebrannt seyn.

Diese werden mit Hundsbein, oder mit gebranntem Marmorstein, gar oft verfälscht.

Diß ist das beste Pulver von dem Bein, das da leicht und dick ist, und mit schwarzem Pulver wohl vermischt. Dieses Pulver mit Wegerichsafft genossen, ist denjenigen, die mit Noth und schwerlich harnen, sehr bequem.

Mit Wegerichsafft gemenget, ist es gut für alle überflüssige Fluß vom Bluten aus der Nasen, Frauenkrankheiten und blutenden Wunden, wie die seyn mögen. Ist erwünscht für alle zerbrochene Glieder am Leib, sonderlich für die Bruch ob dem Gemächt, wie die seyn mögen, es heilet dieselbigen, ein Pflaster daraus gemacht, und darauf gelegt, dergleichen mit Wegerichsafft getrunken.

Es wird von dem Nicht in den Apotheken eine Salb bereitet, so man Nicht und Unguentum *Nihili* nemet. Item, Unguentum *Diapompholygos*, so zu hitzigen Wunden und allerhand Geschwären dienlich.

In *Summa*, das Nicht oder *Pompholyx*, wenn es gewaschen wird, ist es eine besondere Arznei zu den widerspenstigen und unheilbaren Geschwären; denn es trocknet ohne alles Beißen, darum wird es auch in die Augenarznei, wider die Fluß und hitzige Blätterlein der Augen gebraucht. Daher man zu sagen pflegt: Nicht ist zu den Augen gut.

Quecksilber, Argentum vivum, Mercurius,
Cap. 12.

Das lebendige Silber wird auf Griechisch *ιδεργυροσ*, Lateinisch *Argentum vivum*, *Mercurius*, Französisch *vis Argent*, Italiänisch *Argento vivo*, und Hispanisch *Azogue* genannt, weil es die Materien auswirft, in welche es geworfen wird. Es wird in Metallen, in dem alten Roth der wüsten Lachen gefunden.

Das Quecksilber, wie in den Metallen gesagt ist, samt dem Schwefel, seyn aller Metallen Materien.

Man macht es auch von Minien, so man es in eiserne Pfannen thut, und eine irrdene Platte oder Geschir darunter setz; dann verklebt man die Pfanne, so tropfnet das Quecksilber aus der Minien heraus.

Ohne Quecksilber mag weder Kupfer noch Silber verguldet werden. Es hat aber ein solch Vermögen, daß, so du auf eine Sesterz Quecksilber einen Centnerstein legest,

legest, so widerstehet es dem Last, und trägt den empor. Und so du einen Scrupel Gold darauf legest, so nimmt es dasselbige alsbald an sich. Man behält es aber am allerbesten in Gläsern; denn alle Dinge durchlöchert es.

Alle Metalle schwimmen empor, so man sie in Quecksilber wirft, gleich wie ein Holz im Wasser, ohne allein das Gold, das fället im Quecksilber zu Grund.

Ist von Natur kalt und feucht im vierten Grad.

Quecksilber eingetrunken, zerreiſset und durchdringet alle innerliche Glieder mit grossem Schaden.

Quecksilber getödtet, und mit Rosenoel und Lorbeeroel gemischet, tödtet die Läuse, heilet den Grind auf dem Haupt. Wenn Quecksilber in ein Feuer kommt, so giebt es viel Rauch, der ist gar schädlich, bringet das Gesicht in die Glieder, und benimmt beydes das Gesicht und Gehör, machet auch böse Vernunft. Quecksilber verzehret das faule Fleisch in faulen Wunden, verstopfet die Fisteln, und tödtet die Mäuse und alle Thiere, so das essen. So einem getödtet Quecksilber in Leib kommt, der trincke Geismilch darauf, und bewege sich hin und her. Oder trincke Wein, der mit Sennkraut, Wermuth oder Zopf gesotten ist, er genehet davon.

Nimm ein Loth Rußoel, und mache es heiß, mische Silberschaum und Bleyweiß, jedes zwey Quintlein, und zwey Loth Essig darunter, und laß das so dick sieden, als Honig; weyn es kalt wird, so mische darunter ein Quintlein Quecksilber. Diese Salbe ist gut für den Erbgrind. Quecksilber kan man mit nüchtern Speichel tödten. Oder nimm Buchenaschen, nüchtern Speichel und Quecksilber, und rühre es durch einander.

Aus Quecksilber wird durch die Chymisten der Mercurius bereitet, so zweyerley ist, nemlich der Präcipitatus und der Sublimirte, mit Zusatz des Salmiacs, Kupferwasser, Alauns und Salpeters, welches ein tödtlich Gift ist, äußerlich aber zu giftigen, faulen, unheilbaren Schäden und Franzosen gebraucht wird.

Schwefel, Sulphur, Cap. 13.

Nahmen.



Der Schwefel, auf Griechisch *Σειβ*, Latine Sulphur, Französisch *Souffre*, Italiänisch *Solfo*, und Hispanisch *Pudra-cufre* genant. Ist Erde, durch Wirkung und Hitze ge-
kocht, und in das schwefelichte Wesen verkehret, wenn die Wärme-
rigkeit der Irdischheit und das Feuer durch einander gehet. Ist hit-
zig und trocken bis in vierten Grad. Seine Tugend ist, subtil
machen und an sich ziehen. Schwefel ist zweyerley, nemlich der leb-

Geschlecht.

Lebendige oder natürliche grau von Farben, Sulphur vivum und Fossile genant, welches aller Metall Materie und Mutter ist, wie auch das Quecksilber. Das andere ist der gemeine gemachte Schwefel, gelb von Farben, abgelöschet und gebrannt, Sulphur extinctum sive mortuum.

Der schwarze grobe Schwefel wird Roschwefel und Sulphur Caballinum genant.

Pestilenz.

Lebendiger Schwefel gepülvert, treibt das Gift aus.

Brust Ge-

Das mit einem Eyerdotter eingenommen, ist sonderlich für die Pestilenz.

schwär.

Schwefel treibt den Eyer, so auf der Brust lang gelegen ist, heraus, benimmt

Todte Ge-

das Reichen, mit einem weichen Ey eingenommen.

hurt.

Der Rauch unten auf gelassen, treibet die todte Geburt, und reiniget die Mutter.

Schwefel gepülvert, mit Essig gemischt, und die unreine Haut damit geschmieret, reiniget sie von allem Unflat.

Eine Salbe von Schwefel und weißer Nieswurz, mit Leinoel und Wachs gemacht, ist gut wider das Gegicht in Füßen, oder in andern Gliedern, das damit geschmieret.

Einen Rauch damit gemacht, dienet den Engbrüstigen.

Es heilet die Blattern, mit Salz und Essig, und zugleich auch die Scorpionenstiche.

Ausfah.

Mit Essig legt man ihn auf den Ausfah.

Podagra.

Ist gut und bequem, mit Salniter und Wasser auf das Podagra gestrichen.

Schnup-

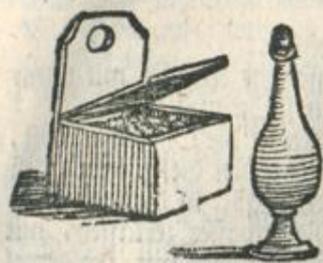
Trocknet den Schnuppen, damit beräuchert.

pen.

Man brauchet ihn mit Essig und Honig zu stratten Ohren.

Salz

Salz, Sal, Cap. 14.



Das Salz, auf Griechisch $\alpha\lambda\varsigma$, Latine Sal, Fran-
zösisch du Sel, Italiänisch Sale, und Hispanisch Namen.

Sal. Ist in der ganzen Welt jedermann wohl bekannt, Geschlecht,
von wegen seines nothwendigen Gebrauchs zu allen Spei-
sen, und zu Erhaltung alles Fleisches, als ohne welches
wir unser Leben nicht wohl erhalten können.

Seines Geschlechts sind fürnehmlich zwey, nemlich
das natürlich gewachsene Salz, und das gemachte.

Das natürlich gewachsene Salz wird ein Theil aus den Bergen und Erdreich
gegraben, und Sal fossilis, das gegrabene Salz genennet. Die Araber und die Apo-
theker nennen es Sal gemmæ, dasselbige ist ein harter durchsichtiger Salzstein, wie Sal gemmæ.
ein Crystall, und wird sonderlich gut in Calabria gefunden.

Etliches wird am Meer und an den Salzwassern gefunden, welches an den Ufern
von der Luft und Hitze der Sonnen ertrocknet, und zu Salz wird. Etliches wird im
Sand gegraben, ist gestalt wie das Alumen scissile, oder der schluffrige Alaun, und Sal Am-
moniacus.
Sal Ammoniacus genennet, das ist, Sandsalz; denn Ammon heisset Sand, dar-
von gleich hernach gemeldet wird.

Das andere Geschlecht des Salzes, so da ist das gemachte Salz, wird aus den Factitius.
gesalznen Wassern, in gar vielen Orten in deutschen Landen gesotten, und ist überall
gebräuchlich.

Das Salz aber, Sal Indus, bey den Alten genennet, ist nichts anders gewesen, Sal Indus
als ein harter Zucker, so an den Zuckerröhren in India gefunden wird, welches sie
also genennet haben, von wegen der Gestalt des Salzes.

Weiter ist das Sal Alkali oder Alumen Calinum, das ist, das Salz von dem Sal alkali,
Salzkraut Kali gemacht, darvon unter den Kräutern im 408. Capitel vom Salzkraut
gemeldet worden.

Salz behütet den Menschen für Fäulung, äset aus, und verzehret das faule Faul
Fleisch; reiniget und löset die bösen Feuchtigkeiten aus. Ist warm, oder trockener Fleisch
Natur.

Salz mit Baumöl gemischt, benimmt das Jucken der Haut, dieselbige damit Jucken.
geschmieret. Dergleichen auch den Ausfluß.

Für Geschwür am Hals. Nimm Salz, Essig, Honig und Baumöl, jedes
ein Loth; vermische und schmiere die Kehle damit, schlucke dieses ein wenig ein, nimm Halsge-
schwär.
das Halsgeschwür gar bald hinweg.

Für das Blatt in der Kehlen, mische Salz mit Baumöl, schmiere die Kehle da-
mit, und streiche es in die Kehle, es hilft. Salz reiniget, zertheilet und vertreibet das
geile Fleisch in Geschwären, und dienet in die Arzneyen des Grinds. In den Augen Grind.
macht es die Werrlein weich. Man braucht es zum Elystieren, und ist gut den Apo-
stemen der Wasserfüchtigen. Wann mans mit Del und Essig vermischet, so leget es
das Beissen. Mit Essig, Honig und Del vermischet, und sich damit gesalbet, dienet
es zur Schöne, oder Rothlauf.

Man macht mit Gerstenmeel und Honig zu der Raude ein Pflaster daraus. Wie
gleichfalls auch zu den Flüssen des feuchten Zahnfleisches, und um sich fressende
Geschwären. Mit Honig und Del ein Pflaster daraus gemacht, erweicht und ledi- Geschwär,
get die brennende tobende Geschwür. Wenn man es mit Meel und Honig vermischet,
so dienet es zu den erschlagenen Adern, und den Fratten, Hüften und Achseln.

Frattige
leit.

Salarmoniac, Salarmoniacum, Salmiac, Salmiax,
Cap. 16.



Salarmoniac oder Sandsalz, auf Griechisch $\alpha\epsilon\mu\omega\nu\iota\alpha\kappa\omicron\nu$, Lat.
Salarmoniacum, Salmiac, Salmiax, heißt darum also,
weil es in dem Sand gefunden wird; denn Ammos heißt auf
Griechisch Sand. Auch macht man es aus gemeinem Salz. Das
beste ist klar und weiß, und wird auch in der Arzney gebraucht.

Ist

Ist hitzig und trocken im vierten Grad.

Es benimmt und reiniget die groben Feuchtigkeiten. Ist sonderlich gut fürs Blatt in der Kehlen, des Pulvers mit Hölzlein darein gelassen.

Diß Pulver ist auch gut für das Geschwür in der Kehlen.

Zähne
säubern.
Ohren-
Wärme.
Augen-
fell.

Salmoniac durch einen gläsernen Helm destilliret, dasselbige Wasser mit einem Federlein auf die schwarze Zähne gestrichen, macht dieselbigen schön und weiß.

Salmiac in Brunnenwasser zerlassen, dessen einen Tropfen in die Ohren geträufelt, darinnen ein Oehlein oder Orikel, oder andere Würme seyn, tödtet dieselbigen, daß man sie mit einem Ohrgriffel mag heraus thun. Mit Schelwurzsafft in die Augen gethan, benimmt es denselbigen das Fell. Salmoniac in Rosenwasser zerlassen, mit Campher vermischet, und an der Sonnen getrocknet, und das Pulver mit Holderoel vermischet, damit das Angesicht geschmieret, benimmt die Ungestalt des Angesichts, als die malzigen Flecken.

Malzig
Angesicht.

Salpeter, Salniter, Nitrum, Cap. 17.

Namen.



Gestalt.

Salpeter oder Salniter, auf Griechisch *Νιτρον*, Lateinisch *Nitrum*, Französich *Nitre*, Italienisch *Nitro*, und Hispanisch *Salitre*.

Ist eine Art eines weissen Salzsteins; daher es auch Salpeter heist, welches so viel gesagt ist, als Steinsalz. Das rechte Salpeter, wie es Dioscorides beschreibet, haben wir nicht, anstatt aber dessen den gemeinen Salpeter, welcher aus der Erde, mit besonderer Kunst bereitet, und zum Büchsenpulver gebraucht wird. Ist schlüpferig, löcherig, hohl und weiß, auch purpursärbig und gelb; der beste ist weiß, und nicht schwer, und der sich gern brechen läßt.

Ist warm und trocken im andern Grad, hat die Natur des Salzes, mit welchem er sich auch vergleicht, säubert und reiniget. Es wird eine starke kräftige Lauge, die Kleider zu waschen, und für Unreinigkeit der Haut an des Menschen Leib, daraus gemacht.

Grimmen.
Haupt-
schuppen.
Ohren-
Wärm.

Ist fürs Grimmen und Bauchwehe, und das Angesicht zu reinigen, gut.

Wider das Schwären und Eyttern des Magens und Eingeweids.

Wider die Schiefeln oder Schuppen auf dem Haupt und Laß.

Wider die Würm in Ohren, und derselbigen Eytter.

Alaun, Alumen, Cap. 18.

Namen.



Geschlecht.

Alaun, auf Griechisch *στυργία*, Latine *Alumen*, Französich *Alun*, Italienisch *Alume*, und Hispanisch *Alumbre*. Ist eine Bitterkeit der Erden. Es werden seiner dreyerley Geschlecht beschriben, nemlich der lange oder schifferrichte, *Alumen longum*, und *Alumen scissile* genannt.

Der andere, der runde oder dicke, *Alumen rotundum*, *Alumen glebosum* und *Alumen zuccarinum*.

Der dritte, der steinichte und gelblichte, *Alumen petrosum* und *Alumen citrinum*. Ueber das wird der Name Alaun auch andern Dingen zugeschriben, als das man nennet *Alumen plumosum*, das ist, Federweiß, welches ist *Amiantus lapis*, darvon unter den Edelgesteinen.

Alumen
plumo-
sum.
Alumen
caissum.

Item, das *Alumen catinum*, welches ist das Salz oder Esche, so von dem Kraut Kali gemacht wird, so unter dem 409. Capitel bey dem Salzkraut Kali beschriben worden.

Der letzte Alaun ist der weiße, scharfe und klare, hat einen salzsauren Geschmack, und bleibt lange Zeit in seiner Kraft unverzehret.

Alaun ist warmer, trockener, zusammenziehender Natur, giebt allen Farben ein Licht und Glanz.

Krebs.

Alaun gepulvert, mit Regenwürmern gemischt, und eine Salbe daraus gemacht, dienet wohl zum Krebs, darüber gestrichen, und als ein Pflaster darauf gelegt.

Wirsteln.

Heilet die Wirsteln, mit einem Wicchen darein gelassen.

Nimm

Nimm Alaun und Salz, jedes ein Pfund, thue Wasser darüber, so viel du willst, und laß dann kochen, darnach mache ein Schweißbad mit Sternen, geuß das Wasser darauf, und laß den kranken Menschen darinnen schwitzen, wasche ihn, wenn er wassersüchtig, oder dem seine Glieder ersahmet, oder der fast grindig wäre, mit dem Wasser über seinen ganzen Leib, es hilft wohl.

Ein baumwollen Wiechen stoß in Honig, treiffe Alaun darüber, und thu es in die Fisten, also, daß die Fisten vorhin wohl gereinigt und mit Essig gewaschen seyen, vermisch mit ein wenig Alaun, sie heilet von Grund aus.

Alaun ist gut den dunkeln Augen, und benimmt die Flecken unter den Augen, und ähet auch das faule Fleisch aus den Wunden.

Alaun ist sehr gut den Geschwären in der Kehlen, und sonderlich, wenn einem das Blatt für die Kehle schießt, magst du mit einem hölzernen Stengel des Pulvers von Alaun, mit Imber und Bertram vermengest, darein lassen, es gehet ohne Zweifel hinter sich.

Alaun in Essig zerlassen, ist gut wider die Fäulung des Mundes, damit gewaschen.

Das Haupt mit Alaunwasser gewaschen, tödtet die Läuse und Nitz, Zahnwehe, Zucken und Grind, den Krebs und Auslaufen der Lezzen.

Das Bad des Alaunwassers dienet den wassersüchtigen Menschen.

Aller Alaun hat Kraft zu verstopfen, und sehr zu verzehren, hilft dem faulen Fleisch, und Blutflüssen, den feuchten Lezzen oder weichen Zähnen, mit Essig und Honig vermischet. Heilet auch den Ohrenfluß, mit dem Saft Polygoni vermischet, und das überflüssige Fleisch oder Geschwür.

Alaun dörrret und verhält allen Blutfluß. Mit Wasser tödtet er die Nitz und Läuse, vertreibt den stinkenden Athem, mit Weintrüssen oder Weinhefen vermischet.

Alaun dörrret und trocknet die schwärenden Eysen. Mit Sal gemmae aber, net er wider den Brand.

Kalk, lebendiger Kalk, Calx viva, gelöschter Kalk, Extincta, Cap. 19.



Der Kalk, auf Griechisch $\alpha\lambda\kappa\epsilon$, Latine Calx, Französisch de la Chaux, Italienisch Calcina, und Hispanisch la Cal genant, wird aus Steinen gebrannt. Wenn er frisch aus dem Kalkofen gehet, zündet er sich mit Wasser an, zerfällt mit Aschen.

Ist warm und trocken im andern Grad.

Kalk mit Unschlitt und Del gemischt, und auf faule Wunden gelegt, heilet dieselbigen.

Ettliche machen Kalk aus Everschalen, also: Nimm Everschalen, setze sie in einem neuen Hafen in einen Ofen, da man Siegel innen brennet, und wann sie von Farben dem Kalk ähnlich werden, so ist es genug. Dieser Kalk dienet gar wohl zu Salben, damit man die alten Schäden heilet. Kalk mit Rosenwasser und Erdrachwasser gemischt, und die Haut damit gewaschen, nimmet die Räude hinweg, und machet schön.

Kalkwasser mit Weidaschen und ungelöschtem Kalk vermischet, und daraus eine Salbe gemacht, benimmt die Warzen, und ähet sie von Grund heraus.

Eine weiße Salbe von Kalk, mach also: Nimm zwey Loth Bleiweiß, ein Loth Kalk, vermisch und mache es mit weiß Wachs zu einer Salbe. Diese Salbe dienet zu vielen Schäden, heilet gewaltig, und sonderlich die alte und faule Gebrechen.

Diese Salbe heilet den Wolf, darauf gelegt gleich einem Pflaster.

Gute Saiffe zu kochen.

Gute Saiffe zu machen, die sehr weiß wascht, nimm Kalk ein Viertel von einer Sester, Weidaschen auch so viel, Weidaschen ein halb Pfund, stoß sie zu Pulver. Diese drey Stücke mische unter einander, thue sie in einen Zuber, geuß 5 oder 6 Eimer voll Wasser darüber, laß es drey Tage stehen, und alle Tag wohl unter einander rühren, nach dreyen Tagen dieses Wasser oben abnehmen, das lauter ist, und vorhin mit einer Feder probieren, die stoß darein, läßt sie die Federn gehen, so ist die Laug gerecht, wo nicht, so laß sie länger auf dem Ascherig stehen.

P p p

Und

Und wann du Saisen sieden willt, so senhe das lautere in einem Kessel auf vier Eymern oben davon ab, thue fünf Pfund Unschlitt hinzu, und laß es zwölf Stunden oder mehr sieden, und wann du vernimmst, daß es dick und zähe werden will, so gib ihm einen halben Eymern voll der übrigen Laugen zu, mische unter den halben Eymern ein halb Pfund Salz, schütte das in Saiffe, und laß es eine halbe Stunde einsieden, darnach hebe die ab, und formiere sie nach deinem Gefallen.

Aposteme.
ägen.

Harte Apostemen aufzuäken: Nimm ungelöschten Kalk, mit Laugen vermischt, trocken abgesotten, und den Kalk auf ein hartes Apostem gelegt, äset ein Loch darein. Kalk mit Oel und Mosken vermischt, hilft denen, so Blattern und saule Aposteme haben, heilet die Geschwäre, brennet und äset das überflüssige geile Fleisch ab, und stillt den Blutfluß. Und so man ihn löschet, dienet er zum Brand.

Victrill, Kupferwasser, Schusterschwärz, Vitriolum, Colcotar, Chalcantum, Atramentum Sutorium, Cap. 20.

Victrill, auf Griechisch Χαλκανθον, Lateinisch Vitriolum, Colcotar, Chalcantum und Atramentum Sutorium. Ist ein Erdgewächs, eines blau, das andere gelb, das dritte weiß, findet man bey den Maumbergen. Es macht frisch Fleisch in saulen Wunden. Der beste, wenn man ihn bricht, hat inwendig Flecken. Aber der Goldfarbe, läßt sich gern brechen, ist vergift, und hat inwendig Flecken, wie Sterne.

Bluts
stillen.
Wärm
tödtet.

Der weiß Victrill wird in den Apotheken Vitriolum album, Salzenstein genannt.

Victriol ist hitzig und trocken bis in vierten Grad. Gepülvert und in die blutende Nasen gelassen, stopfet er dieselbigen alsobald. Diß Pulver mit Wasser getrunken, bringt verdauen. Ein Quintlein mit Honigwasser eingenommen, tödtet die Wärm, und treibt mächtig aus.

Ratten
tödtet.

Victrill mit gestossen Glas und Honig gemischt, daraus Klößlein gemacht, dieselbigen an ein Ort, da viel Ratten sind, gelegt, tödtet alle die, so solches essen. Auch mag man nehmen Arsenicum, oder Auripigmentum, zwischen gebratenen Speck.

Der Babylonische Victriol ist der beste und der härteste, wenn man ihn bricht, so hat er inwendig weiße Masen und Mackeln. In Wasser destillirt, und in die Nase gethan, reiniget er das Haupt.

Sein Pulver reiniget die Geschwäre in der Nasen und Ohren, vertreibt den Schmerzen der Ohren, und tödtet derselbigen Wärm.

Die Alchymisten ziehen aus dem Victriol die quintam Essentium, so sie Spiritum Vitrioli nennen, welchen sie gar köstlich und theuer achten und preisen.

Gelber Bergschwefel, Atramentum citrinum, Cap. 21.

Der gelbe Bergschwefel wird bey dem Dioscoride Melantheria, und sonst Atramentum citrinum genannt. Wächst in den Erzgruben, wie ein gelb Salz.

Nasens-
bluten.
Räude.
Wunden.

Ist in seiner Natur hitzig und trocken. In dem Atrament ist eine giftige Kraft, so die Lauge trocknet, also, daß sie einen auch etwan tödtet. Man bläts in die Naslöcher um des Blutflusses willen. Legt sie auch in die Fisteln. Dienet auch der beissenden Räude und dem wilden Feuer, mit Coriander aufgestrichen. Man pülvert es auf die betrüglichen Wunden, die um sich fressen, dann es verzehret das zugelegte Fleisch.

Spangrün, Viride æris, Kupferrost, Ærugo, Cap. 22.

Das Spangrün, auf Griechisch Χαλκή ανθε, Latinis, Viride æris. Das beste unter allen ist, das man gräbt, das andere, das abgeschabte, das dritte, durch die Kunst bereitete, das beste ist, das am allermeisten grün ist, und brennet einem im Munde, ist starker Wirkung.

Alle Grünspan oder Kupferrost, haben eine Keesse, Schärfe und Hitze.

Sie vertreiben die Verdunklung der Augen, läutern die Masen der Augen, die um sich fressende Wunden behalten sie ohne Geschwulst und Auslauffen.

Mit

Mit Honig und Del vermischt, und mit Wachs Schnatten über die Schrunden ^{Schrunden} gemacht, heilet sie die stinkende Wunden, mit einem Tröpflein Armoniacā vermischt. ^{den.}
 Gemacht als ein Sälblein, heilen sie die Fisteln, und erweichen die harte Anmähler, ^{Fisteln.}
 seyn gut dem faulen essenden Zahnfleisch. Machen lautere Augbraunen, mit Honig
 vermischt und angestrichen. Mit Harz, Serpentin, gebranntem Kupfer, und Nitro
 vermischt, hilfft es den Ausfässigen, heilet die Fisteln, mit Salarmoniacā gemischt. ^{Ausfäss.}
 Hilfft auch dem groben und scharfen Stechen der Augbraunen, mit Honig aufgelegt.

Schiffergrün, Chryfocolla, Borres, Chryfocolla factitia, Cap. 23.

Das Schiffergrün oder Berggrün, auf Griechisch *Χρυσουλλα*, Lateinisch *Gluten auri*, Französich *Cole à Or*, *Soudure d'Or*, Italiänisch *Saldadura dell'oro*, und Hispanisch *la Atinca dura dell'oro*, das ist, Goldleim, wird darum also genennet, weil es bey den Alten die Goldschmied zum Verlöten des Goldes gebraucht haben.

Schiffergrün ist zweyerley, das natürliche, so *Chryfocolla nativa* und Berggrün genennet, und von den Malern zu den Farben, und den Goldschmieden zum Goldlöten vor Zeiten ist gebraucht worden.

Das andere ist das gemachte, welches heutiges Tages die Goldschmiede noch gebrauchen, *Chryfocolla factitia*, und von den Goldschmieden *Borres*, vulgo *Borras* und *Borrax*, und bey den Arabibus, *Tincar* genennet, wird von dem Kupfferrost und Harn der jungen Kinder gemacht.

Seine Tugend ist in der Arzney, die Wunden zu reinigen, wehret dem überwachsenden Fleisch, zieht zusammen, erwärmet, reiniget und verzehret, seiner beifsenden Natur halben.

Zest, Zwitter, Bleyweiß, Molibdæna, Plumbago, Cap. 24.

Der Zest, Zwitter, oder Bleyweiß, wird bey den Griechen *Μολιβδαίνα*, Lateinisch *Plumbago*, Französich *Meniere de Plumb & d'argent*, Italiänisch *Marchesita di plombo*, und Hispanisch *Marquesita del plomo* genannt. Ist einerley Art, nur, daß eines, nemlich Zest, durch Kunst wird bereitet, so man das Silber mit dem Bley reiniget.

Das andere aber, nemlich der Zwitter oder Bleyweiß, wird natürlich also gefunden. Sie sind beyde einerley Gestalt, das beste ist gelb, wie der Silberschaum, ein wenig glänzend, wenn man es reibet, rothfärbig, und wenn es mit Del gesotten wird, leberfarb.

Seine Tugend ist wie des Silberschaums, und der Eisenschlacken.

Indich, Indicum, Cap. 25.

Indich oder Weydblau und Weydblumen, Farberindich, auf Lateinisch *Indicum*, ist den Malern wohl bekannt, welche schön blau damit malen. Es wird von dem Schaum des Weyds gemacht, wann die Tuch mit Weyd gefärbet werden. Seine Natur ist zusammen ziehen, dienet zu Geschwulst und Geschwären, öffnet und reiniget dieselbigen.

Das rechte Indich aber, welches den Namen hat, weil es in Indianischen Nöhren wächst, ist uns unbekannt.

Cinnober, Cinnabaris, Mening, Minium, Cap. 26.

Cinnober oder Bergzinnober, Griechisch *Κιννάβαρις*. Ist eine Metallische Materie, so in den Erzgruben gefunden wird, und ist ein Quecksilbererz, wird von den Malern und auch zu äußerlicher Arzney sehr gebraucht. Giebt eine gar schöne rothe Farb, so zu dem Rothdrucken in den Büchern gebraucht wird.

Mening, Griechisch *Μένιον*, Lateinisch *Minium*. Ist auch eine rothe Malerfarb, Græcis auch *Sandix* genannt. Es wird diese gemeine Meninge von dem Bley, in den Schmelzöfen gemacht.

Beide Einnober und Mening, sind schädlich innerlich zu gebrauchen, haben eine corrosivische Natur. Der Rauch ist der Lunge gar giftig.

Operment, Arsenik, oder Hüttenrauch, Auripigmentum, Cap. 27.

Operment und Hüttenrauch, bey den Griechen Arsenicum, Latine Auripigmentum genannt, ist zweyerley Geschlecht.

Das erste ist gelb Operment, welches schlecht Arsenicum und Auripigmentum und Hüttenrauch genennet wird, fast gleicher Art mit dem Schwefel.

Das ander ist roth Operment, Græce, Sandaracha, Latine, Auripigmentum rubeum.

Der Unterschied dieser beyder ist nur an der Bereitung durch das Feuer, welches ihm eine Röthe giebt, so lang es darinn bereitet wird, ist am Geruch dem Schwefel gleich, roth von Farb, und mürbe wie der Einnober.

Ueber diese ist noch ein Geschlecht des Arsenik, welches man, weil es weiß und klar wie ein Crystall, Arsenicum Crystallinum nennet, wird von gestossenem Operment und gleich so viel Salz in den Hütten durch das Feuer bereitet, daß es so klar wird, wie ein Crystall.

Operment ist hitzig und trocken im vierten Grad, zieht zusammen und ähet auf. Wird derowegen mehrentheils zur Aetzung gebraucht.

Von Operment und Kalk wird eine Salbe gemacht, die Haar damit abzuätzen, und die Haut kahls zu machen.

Das rothe Operment mit Harz vermischt, macht Haar wachsen. Mit Pech vermengt, macht es die rauhe Nagel glatt. Mit Del tödtet es die Läuse. Mit Schmalz zertheilt es die Beulen. Und heilet mit Rosenessig die Geschwür der Nasen und Munds, und andere Blattern. Mit Honigwasser ist es gut denjenigen, so Eyster auswerfen. Ein Rauch darvon gemacht und von Harz, ist gut dem alten Husten. Mit Honig geleckt, macht es eine leichte Sprache. Man macht auch von rothem Operment und Serpentin besondere Pillulen wider die Engbrüstigkeit.

Spießglas, Antimonium, Cap. 28.



Das Spießglas, auf Griechisch *Τοσημι*, Lateinisch Antimonium, Französisch *Antimoine*, Italienisch *Antimonio*, und Hispanisch *el Alchol*. Ist eine Ader der Erde, gleich dem Bley, das vom Metall geschieden ist, je klarer, je besser es ist. Ist kalt und trocken im dritten Grad.

Fisteln.

Welcher einen Fluß im Asten hat, davon die Feigblattern kommen, der nehme Antimonium, pulverisire es, und streue es in die Gebrechen, es hilft. Das Pulver mit Benedischer Saisen vermischt, und mit einem Wiechen in die Fisteln gelassen, heilet dieselbigen von Grund aus.

Krebs.

Antimonium dienet zum Krebs, das Pulver darein gestreuet, verzehret das faule Fleisch. Mit Apostolicum vermischt, und kleine Klößlin davon gemacht, und dieselbige in die Nasen geschoben, benimmt das Fleisch, so darinnen wächst, und gar schädlich ist.

Augen-
Triefsen.

Antimonium gepulvert, mit Mirobalan, Citrin und Tuten, jedes gleich viel, mit Rosenwasser vermischt, ein Augenwasser daraus gemacht, und auf die Augen gelegt, vertreibet das Triefsen und Geschwulst.

Nasen-
bluten.

Baumwoll mit Tschelkrautsaft befeuchtet, das Pulver von Antimonio darunter vermischt, und in die Naslöcher geschoben, benimmt das Bluten der Nasen.

Spießglas ist von Natur kalt, und stopfet, benimmt auch das überflüssige Fleisch, so in einer Wunden oder Geschwür wächst, reiniget die Wunden von ihrem Gestank, mit Myrrha vermengt.

Antimonium benimmt die Röthe von den Augen, und macht sie wiederum lauter, mit Rosenwasser vermischt. Stopfet das Nasenbluten, ist gut zu den Augen, mit Fenchelwasser in der Woche einmal an die Augen gestrichen.

Feige

Feigwarzen oder der goldenen Adern Flüsse zu trocknen, soll man den Saft von Birwurz, durch die Elystier hinein spritzen. Sind sie auswendig, so lege gepulvert Spiegelglas darauf. Sind sie innwendig, so soll man das Pulver darein thun, mit einem Federlein in eine aufgeblasene Blatter gelegt.

Baumwoll in den Saft des Blutkrauts getunkt, mit dem Pulver Antimonii in die Nase gethan, stillt derselbigen Fluß.

Das Blut zu stillen, werde Spiegelglas gepulvert, mit dem Saft von Wullenkraut vermischet, Baumwoll darinn geneßt und aufgelegt, nimmt das faule Fleisch hinweg, des in den Löchern ist, füllet, festiget, und reiniget sie zugleich.

Glas, Vitrum, Cap. 29.



Das Glas wird auf Griechisch *υαλος*, Lateinisch *Vitrum*, Französisch *Verre*, Italiänisch *Verro*, und Hispanisch *Vidrio* genannt.

Man macht etwan Glas von Bley und subtiler Erde. Ist auch hitzig im ersten Grad, und trocken im dritten.

Es läßt sich färben, wie man will, und zergethet leichtlich im Feuer. Und so man es daraus thut, wird es hart und gestehet.

Es macht Haar wachsen; mit Wachholder aufgestrichen, gestossen und gebrannt, dienet es zu dem Stein in der Blasen und Nieren, mit Wein getrunken. Es ist zu viel Salben gut, dienet wider Räude und Krätze.

Ein Fleisch bald und eilends zu kochen und gar zu machen, soll man ein Stück Glas darzu thun. Glas hat die Natur des Quecksilbers, mit Kälten und Trocknen. Es macht das Eisen und alle Metall weich, und dieselbige zergehen und im Guf zerfließen. Wenn du aber das Glas geußest oder schmelzest, was Farbe du darauf wirffst, die behält es allweg. Mit Salz und Glas werden viele Künste zuwege gebracht.

Ogger, Berggelb, Ochra, Cap. 30.

Das Ogger oder Berggelb, auf Griechisch *ωζρα*, Lateinisch *Ochra*, Französisch *el Ochre*, Italiänisch *Ocrea*, und Hispanisch *Color de almagra quemada*. Ist ein gelb Erdreich. Das beste ist leicht und mürb.

Seine Eigenschaft ist zusammen zu ziehen, zu äßen und zu zertheilen. Wird gebraucht die Geschwulst und andere Versammlung zu zertheilen.

Gyps, Gypsum, Cap. 31.

Gyps, auf Griechisch *γυψος*, Lateinisch *Gypsum*, Französisch *du Plastre*, Italiänisch *Gesso*, und Hispanisch *Yeso*. Ist der Schaum des Kalks. Sein ist vielerley. Der beste unter denen allen ist der Spiegelstein, dessen Subtiligkeit sich mehret, so man ihn brennet. Er ist aber trocken und kalt, leimig.

Gyps stillt den Blutfluß, übergelegt. Ist scharf und zähe, man bestreicht die Stirn damit, oder das Haupt, so stillt es den Blutfluß aus der Nase.

Man leget ihn auch aufs rothe Augenwehe. Es wird auch sonst der Gyps zu Abdrückung der Bildwerk und Conterfeytungen gebraucht.

Erdreich, Terra, Cap. 32.

Der Erden, auf Griechisch *τις*, *χθων*, Lateinisch *Terra*, Italiänisch *Terre*, Französisch *Terra*, und Hispanisch *Tierra* genannt, ist mancherley Art und Geschlecht.

Wollen allhier nur etliche melden, welche fürnemlich zur Arzney gebraucht werden. Als das gemeine schwarze Erdreich, der Lett, der weisse und rothe Bolus.

Insgemein vom Erdreich zu reden, ist das schwarze Erdreich feistest und fruchtbarer, dann das andere.

Im Gebrauch aber der Arzney, ist ein jedes Erdreich kalter und trockener Natur. Wird die Entzündungen zu löschen gebraucht. Und derowegen auf die Stiche der Wespen und anderer Thier mit grossem Nutzen gelegt.

Lett, Leimen, Argilla, Cap. 33.

Der Lett oder Leimen, auf Griechisch ἀργίλος, Lateinisch Argilla, Französisch Argille, Italiänisch Creta, terra, und Hispanisch Barro d'arzilla. Ist ein zähes Erdreich, leimig und schleimig, zu mancherley Werk der Hafner geschickt.

Bluts-
stillen.

Der Leimen mit starkem Essig temperiret, und auf die Stirn und Schlässe gelegt, verhält den Blutfluß der Nasen.

Kreiden, Enitt, Terra Cimolia, Creta, Cap. 34.

Kreiden, auf Griechisch Κρηώλια γη, Lateinisch Creta, Terra Cimolia, Französisch Creye ou Croye, Italiänisch Creta, terra tenace, und Hispanisch la greda o barro blanco.

Brand.

Kreiden ist wohl bekannt zu vielen Dingen. Mit Essig zerrieben, zertheilet sie die Ohrengeschwär und andere Beulen. Auf den Brand alsbald aufgestrichen, wehret sie, daß keine Blasen auflaufen, löschet das wilde Feuer. Zertheilet allerley Geschwulst des ganzen Leibes. Etliche geben sie den Kindern zu essen für die Würmer im Leib.

Weisser Bolus, versiegelte weiße Erde, Terra Hispanica, Terra Lemnia, Terra sigillata, Cap. 35.

Der weiße Bolus oder Terra sigillata, Terra Lemnia, und Terra Hispanica, Græce Γη λευκή, ist ein Erdreich aus der Insel Lemno, so daselbst mit besondern Ceremonien vor Zeiten gesiegelt worden, jetzt aber geschieht grosser Betrug damit.

Pestilenz.

Terra sigillata ist kalt und trocken temperiret. Ist sehr gut für die Pestilenz. Wer darvon trinket, und darnach tödtlich Gift nimmt, dem fährt es oben aus, und bringet ihm keinen Schaden. Ist auch gut für Thiere Biß.

Bluts-
stillen.
Brand.

Unter allen Arzneyen ist keine also gut, darmit alle Blutfluß zu stillen, als die Terra sigillata. Diese auf den Brand gelegt, macht, daß keine Blattern auflaufen, und heilet den Brand sehr bald.

Eine Salbe von Terra sigillata und Eyerklar gemacht, auf die Schlässe oder Stirn geschmieret, stillt das Nasenbluten.

Ein Pflaster von Terra sigillata, Rosenöl, Essig und Eyerklar gemacht, und auf den Magen gelegt, ist gut wider zu viel Stuhlgang. Hat eine Schärfe und Reesse, trocknet ohne Beissen, und heilet die betrieglichen Geschwär. Mit starkem Essig bereitet, daß er werde wie Leimen, und auf die frische Wunden gelegt, bringet es dieselbige zusammen, auch heilet es alte Schäden. Zerlaß es, mit was dich dünkt, ihm zur Noth mehr bequem seyn, als mit Essig, der mit Wasser gemischt ist, oder Wein und Honigwasser. Ist denjenigen, so Geschwär im Leib und Därmen haben, ehe sie faul werden, so man ein Elystier darmit macht, über die maassen bequem.

Gift.

Wann mans im Frank nimmt, so widerstehets den giftigen Arzneyen und allen Giften mit starkem Widerstand. Hat wunderbare Tugend, das Herz zu stärken.

Rother Bolus, Bolus Armenus, Lutum Armenum, Cap. 36.

Ist eine Ader der Erde, die im Land Armenia gefunden wird. Das ist der beste Bolus Armenus, der von Farben roth, und nicht mancherley Farben an sich hat, beynabe als Safran. Ist kalt im ersten Grad, und trocken im andern.

Pestilenz.

Ist gut den bösen Blattern und Geschwären, sonderlich, so die Pest regiert, mit Endivienwasser eingenommen, und den Leib damit geschmieret. Und ist das Pulver eine grosse Arzney zu allerhand Wunden.

Blutspey.
Lungen-
sucht.

Bolus Armenus getrunken, ist dem Blutspeyen, und zu der Schwindsucht sehr bequem, denn es trocknet das Geschwär der Lungen, darvon die Schwindsucht entstehet.

Ist sehr gut den Frauen, die ihre Zeit zu viel haben, und den Fiebern, so sich in der Pestilenz erheben.

Welcher in der Zeit, so die Pestilenz regiert, von Bolo Armeno mit Sauerampfer trincket, der ist davor gesichert.

Von Bolo Armeno getrunken, benimmt das Reichen.

Bolus Armenus ist gut zu dem Ausgang des Astern mit Blut. Desgleichen den Milz- und Lebersüchtigen, und die einen bösen Magen haben.

Reichen.
Blut-
stillen.
Milz-
Leber.

Röthelstein, Rubrica fabrilis, Cap. 37.



Der Röthelstein oder Röthel, und Bergrothel, Grace Mixe, Latine Rubrica fabrilis, so die Zimmerleute und Steinmehren gebrauchen, ist jedermanniglich wohl bekannt, hat keinen sonderlichen Gebrauch in der Arzney, mag doch zu kühlenden Arzneyen und zu Blutstillung außersich, wie der rothe Bolus, gebraucht werden.

Ziegelstein, Tegula, Later, Cap. 38.



Wenn die Ziegelsteine wohl gebrannt sind, so haben sie die Kraft aufzuwachsen.

Wenn man sie zu etwas mischet, und sich damit salbet, so dienen sie zu dem Zucken, Geschwären und Podagra. Wenn man sie mit den Pflastern vermendet, eröffnen sie die harten Aposteme und Drüsen.

Von Ziegelsteinen wird ein Del gebrannt, Oleum de Lateribus genannt, so dienlich in allen Gebrechen der Glieder und Nieren, auch zum Milze, Nieren und Rückenwehe.

Asch, Cinis, Ofenerde, Terra fornacum, Cap. 39.



Die Asche, auf Griechisch Τάφρα, Lateinisch Cinis, Französisch Cendre, Italiänisch Cenere, und Hispanisch Centza, genannt, kommt von allem, so sich brennen läßt, ist einer irdischen Substanz, dürr, ohne alle Feuchtigkeit. Derwegen aus grossen Dingen, wegen Verzehrung der Materie, gar wenig Aschen gemacht wird.

Aschen auf eine Bluteigel geworfen, macht, daß sie das Blut, so sie gesogen hat, wieder von ihr giebt.

Alle Asche hat die Natur, daß sie reiniget, dörrt oder trocknet.

Wasser von Feigaschen, reiniget und trocknet mehr, dann die andere.

Der bittere Hölzerasch, als des Eichbaums, und anderer, stillt das Blut. Lungen-

Laugen aus Eichenaschen gemacht, ist gut Menschen und Viehe, zur Lungen-sucht, und wenn dieselbige aufsteiget und wächst.

Die ausgebrannte Erde von den Ofen hat gleiche Tugend mit der Aschen.

Macht die Wunden zuwachsen, heilet die Blattern, zertheilet die Kröpfe, und ist den Podagrischen sehr erwünscht.

Ist eine sonderliche Blutstillung mit Essig vermischt, und über die Nasen und Stirn angestrichen.

Blattern.
Kröpf.

Ende des Theils von Metallen und Erzen.